

„DIE EIGENEN KRÄFTE MOBILISIEREN“

Vertrauen in die Zukunft

In der letzten Ausgabe der OPEL POST und in dem mit ihr verteilten Sonderdruck „Information über das Geschäftsjahr 1981“ wurde so ausführlich über die Fakten des vergangenen Jahres berichtet, daß es darüber nachträglich keiner Ergänzung mehr bedarf. In der im Berichtszeitraum dieser Ausgabe stattgefundenen Pressekonferenz Mitte April, in der bekanntlich der Geschäftsbericht '81 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, machte Generaldirektor Ferdinand Beickler grundsätzliche Ausführungen zu Fragen und Problemen, die jeden Mitarbeiter angehen und deshalb besondere Aufmerksamkeit verdienen. Hier ein Auszug. (Siehe dazu auch das Bild auf Seite 2.)

Zwischen 1970 und 1979 erwirtschaftete unsere Firma Erträge in Höhe von rund 3,1 Milliarden DM. Im gleichen Zeitraum zahlte Opel auch insgesamt 3,1 Milliarden DM vornehmlich gewinnabhängiger Steuern an die Finanzkassen von Stadt, Land und Bund. Das Unternehmen Opel gehörte damals zu den zehn größten Steuerzahlern in der Bundesrepublik. Man muß sicher nicht daran erinnern, daß solche wirtschaftlichen Leistungen, so objektiv nützlich sie auch für die Stabilität des Unternehmens und der öffentlichen Haushalte waren, damals gar nicht so selten eher argwöhnisch beurteilt wurden. Inzwischen wird die Notwendigkeit von Gewinnen selbst in Kreisen ehemaliger Kritiker nicht mehr so vehement in Frage gestellt, weil nach und nach klar geworden ist, daß da ein enger Zusammenhang besteht zwischen Erträgen, Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplatzsicherung. Überdies hat wohl auch die Erkenntnis an Boden gewonnen, daß die Reserven der großen Konzerne nicht unerschöpflich und deren Gewinne durchaus keine Selbstverständlichkeit sind.

Kein Selbstmitleid

Die Bürger der westlichen Industrienationen werden unzweifelhaft einen hohen Preis dafür zahlen müssen, wenn sie sich länger der Illusion hingeben, in einer freien Marktwirtschaft könnten der Begriff Leistung in Frage gestellt und die nüchternen Gesetze von Soll und Haben manipuliert werden. Jedoch, ich sehe weder als Bürger dieser Republik noch als Chef eines Unternehmens, das derzeit eine schwierige Zeit durchzustehen hat, irgend einen Grund, von einem Extrem ins andere zu fallen und hinzunehmen, daß die Illusionen vergangener Jahre jetzt durch Kleinmütigkeit und Untergangsstimmung ersetzt werden. Meiner Ansicht nach gründet sich das Recht der Industrie, gesellschaftspolitische Entwicklungen zu kritisieren, insbesondere wenn sie unsere Ertragskraft und damit die Wettbewerbsfähigkeit negativ beeinflussen, auf der Verpflichtung, in guten wie in weniger guten Zeiten, einen nüchternen und realistischen Kurs zu fahren, die Bedeutung von Arbeit und Leistung ins richtige Licht zu setzen, ohne Jammern und Selbstmitleid die eigenen Kräfte zu mobilisieren – und mit dieser Einstellung dem öffentlichen Interesse zu dienen.

Das Expansionsprogramm

Zum neuen Kleinwagen Corsa und zu dem europäischen Expansionsprogramm von General Motors, mit dessen Hilfe GM und insoweit auch die Adam Opel AG ihre Rolle auf den Export-

märkten entscheidend stärken wollen, ist noch folgendes zu sagen: Über die Entscheidung unserer Muttergesellschaft, für den kleinen Opel ein Werk in Spanien zu bauen, ist schon viel diskutiert worden, und sicherlich ist es verständlich, wenn solche Investitionen jeweils lieber im eigenen Land gesehen werden. Jedoch – um Exportmärkte zu halten oder neu zu erobern, sind eben zuweilen auch Investitionen in anderen Ländern notwendig, so wie es ja beispielsweise die amerikanischen Autobauer mit der Schaffung von Fabriken und Arbeitsplätzen hier in der Bundesrepublik vorgemacht haben... Die Entscheidung von General Motors, mit eigenen Investitionsmitteln ein Montagewerk in Spanien zu bauen, in dem der in Rüsselsheim konstruierte und zur Serienreife gebrachte neue Opel vom Band laufen wird, war für die Adam Opel AG wirtschaftlich außerordentlich hilfreich. Sie war zudem die Voraussetzung für den Zutritt zum wachstumsstärkenden spanischen Markt mit seinen 38 Millionen Einwohnern, in dem wir in den letzten Monaten der größte Importeur waren und in dem wir jetzt auch in Deutschland gebaute Fahrzeuge, Motoren und Getriebe verkaufen dürfen.

Zukunftsinvestitionen

Es kann also kein Zweifel daran bestehen, daß die Investition in Spanien auch unsere deutsche Organisation sichert und auch hier im Lande Arbeitsplätze stabilisiert. Eine Investition dieser Größenordnung ist zudem von

nicht geringer Bedeutung für die Bundesrepublik und ihre Industrie. Auch deutsche Firmen werden Teile und Komponenten nach Spanien liefern, wenn die Produktion im Herbst anläuft... Im Zusammenhang mit dem Corsa sind auch Bedenken aufgetaucht, die Errichtung des neuen Werkes trage zu Überkapazitäten in der internationalen Automobilindustrie bei. Unabhängig davon, daß alle ernsthaften Prognosen von einem weiteren

beständigen Wachstum des Automobilmarktes in Europa ausgehen und die augenblickliche Stagnation für vorübergehend halten, müssen wir solche Bedenken ernstnehmen und offen darauf antworten. Wie in jeder Industrie, die sich dem internationalen Wettbewerb stellt, gibt es auch in der Automobilindustrie Firmen, die sich auf den künftigen Wettbewerb besonders intensiv vorbereiten. Solche Firmen investieren in die Zukunft.

Marktanteile gingen verloren

Es gibt auch Fälle in der europäischen Automobilindustrie, wo in den letzten Jahren – aus welchen Gründen auch immer – nicht mehr ausreichend investiert wurde, der Verbraucher nicht

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2



Um Aufmerksamkeit zu erwecken, täuscht unsere Bildmontage etwas vor, was es in Wirklichkeit gar nicht gibt. Geld flattert nicht einfach wie ein warmer Regen vom Himmel. Es muß hart erarbeitet werden – es sei denn, ein Lottogewinn fällt einem ohne großen Einsatz mir nichts dir nichts in den Schoß. Auch im Vorschlagswesen – für das die junge Dame auf dem Bild wirbt – kommt eine hohe Prämie nicht von ungefähr. Erst gründliches Nachdenken führt zu einer guten Idee. Und das setzt voraus, mit offenen Augen durch den Betrieb zu gehen. Die erfolgreichen Mitdenker im vergangenen Jahr im gesamten Unternehmen sind ein Beweis dafür, daß Mitdenken sich lohnt. (Von 49.493 unternehmensweit im Jahr 1981 eingereichten Vorschlägen wurden 13.158 angenommen und brachten es auf eine Gesamt-Prämiensumme von DM 6.143.499,-.) In der Tat: es gibt viel zu verbessern – in allen Bereichen, auf vielen Gebieten.

ANDERE MEINEN „Rote Milliarde“

„In zwei Jahren rund eine Milliarde DM Verlust zu machen und daran nicht pleite zu gehen – dazu braucht es schon einen breiten Rücken. Opel hat ihn, dank seiner gut gepolsterten Bilanz und des Rückhalts bei seiner Muttergesellschaft General Motors. Die erschreckend hohen roten Zahlen bei einem Unternehmen, das als gut geführt gilt und schon seit Jahren eine zeitgerechte und erfolgreiche Modellpolitik betreibt, werfen allerdings ein Schlaglicht auf die Risiken des Autogeschäfts.“

Die Umschichtung des Verkaufs (und damit der Produktion) von größeren auf kleineren Wagen, die je Stück ohnehin weniger Gewinn bringen, das 1981 notwendige Umschalten auf mehr Export – das hat Ertrag gekostet und den Aufwand erhöht. Da kommen selbst große Unternehmen ins Wanken, auch wenn sie nicht umgeworfen werden. Daß der Opel-Vorstand den Anlaß nicht zum Klagen nutzt, sondern sich zum Wettbewerb und zu seinen Folgen bekennt, ehrt ihn. Der Erfolg der nächsten Jahre wird ihm hoffentlich recht geben. Li.“

Aus: Frankfurter Allgemeine (Siehe dazu auch den Bericht auf dieser Seite.)



GROSSARTIGER ERFOLG

Sechs Millionen Kadett

Schon wieder ein Jubiläum! Nach dem Produktionsrekord des Kadett D, über den wir in der letzten Ausgabe berichtet haben (die 1979 vorgestellte neue Modellgeneration erreichte bekanntlich bereits im März '82 eine Million Einheiten), kann jetzt die Rekordmarke von 6 Millionen Kadett-Fahrzeugen seit Aufnahme der Produktion dieses Modells im Sommer 1962 gemeldet werden. Ein großartiger Erfolg! Verständlich, denn in jedem neuen Kadett steckt die Erfahrung von inzwischen 6 Millionen produzierten Fahrzeugen. Die Zuverlässigkeit und Langlebigkeit der Kadett-Familie ist sprichwörtlich: Opel-Qualität ist Langzeit-Qualität. Und die Opel-Wirtschaftlichkeit macht das Autofahren auch langfristig erschwinglich. Seinen vielen Vorzügen verdankt der Opel-Kadett auch, daß er 1981 der meistverkaufte Benziner Deutschlands war.



Fahrt zum Wassersport auf einem der nahen Baggerseen: eine beliebte Freizeitaktivität vieler Mitarbeiter unserer drei Werke. Wie man sieht, leistet der ASCONA dabei gute Dienste.

ERSTES QUARTAL

Steigender Marktanteil

Um fast drei Punkte – nämlich auf 19 Prozent (16,1) – verbesserte das Unternehmen seinen Marktanteil im ersten Quartal '82 bei den Inlandzulassungen für Personenwagen. Mit 116.280 Automobilen liegt diese Zahl um rund 10.000 Einheiten über der Vergleichszahl des Vorjahres.

Noch erfreulicher sieht die Exportbilanz mit jetzt 130.989 gegenüber 99.063 Einheiten im Jahre 1981 aus. Dazu Generaldirektor Ferdinand Beickler: „Unser steigender Marktanteil zeigt, welche starke Position wir mit unserem konkurrenzfähigen Programm einnehmen.“

Vertrauen in die Zukunft

Fortsetzung von Seite 1

mehr zufriedengestellt werden konnte und als weitere Folge heute kaum noch eigene Mittel vorhanden sind, aus denen Investitionen in die Zukunft getätigt werden könnten. In solchen Fällen gehen die verlorenen Marktanteile nach den Gesetzen des Wettbewerbs an diejenigen Unternehmen, die besser gearbeitet und die besseren Produkte entwickelt haben. Folgt man diesen in der harten Praxis bestätigten



In der Geschäftsberichts-Pressokonferenz im April (siehe dazu auch Seite 1 und die letzte Ausgabe) sprach Generaldirektor Ferdinand Beickler von „deutlichen Signalen für eine Aufwärtsentwicklung“ angesichts der seit

November '81 steigenden Marktanteile des Unternehmens. Seine Zuversicht für die Zukunft begründete der Vorsitzende des Vorstandes jedoch nicht nur mit dem in Europa gestiegenen Marktanteil, sondern auch mit den

jetzt für Ascona und Kadett verfügbaren neuen Diesel-Motoren sowie dem für Herbst geplanten Anlauf des Corsa, mit dem das Unternehmen sein Modellangebot unterhalb des Kadett abrunden wird. – Auf dem Bild der

Generaldirektor (Mitte) und Vertreter der Geschäftsleitung während der Pressekonferenz, in der sie mehr als zwei Stunden die Fragen von Fachjournalisten aus dem In- und Ausland beantworteten.

Überlegungen, dann kann es „Überkapazitäten“, also ungenutzte Fabriken, letztlich nur für Firmen geben, deren Management und deren Mitarbeiter im Wettbewerb nicht mehr Schritt halten, also Automobile bauen, die der Verbraucher nicht mehr kaufen will.

Leistung wird belohnt

Das wiederum ist genau die Chance für jene Firmen, die investiert haben, verbrauchergerechte Automobile bauen und zudem Kapazität haben, den Be-

darf und die Nachfrage der Kunden zu befriedigen. Dies ist das Gesetz des Wettbewerbes, nach dem wir alle antreten, gleichgültig in welcher Branche wir uns bewegen. Es ist das Gesetz, das in marktwirtschaftlich orientierten Systemen zu erschwinglichen Preisen für hochentwickelte Industriegüter geführt hat und zu allgemeinem Wohlstand. Es ist das Gesetz, das Fehlentscheidungen bestraft und Leistung belohnt, und das die leistungsbereiten Wettbewerber in ständiger, nützlicher Bewegung hält.

Dem Wettbewerb stellen

Wir bei Opel, unabhängig davon, daß wir uns dabei durchaus schon die eine oder andere Blessur zugezogen haben, stellen diesem Wettbewerb, weil wir ihn für die am wenigsten ungerechte, damit sozialste und die für den allgemeinen Wohlstand effizienteste Form des industriellen Zusammenlebens halten. Weil wir uns positiv zum Wettbewerb stellen, haben wir bei Opel in den letzten harten Jahren nicht geklagt, sondern zugepackt. Die Energie-Verteuerung und ihre Auswir-

kungen auf die internationalen Automobil-Märkte haben uns nicht erstarren lassen, sondern waren der Anlaß zu noch größeren Aktivitäten und zu umfassenden Plänen, die unser Unternehmen langfristig sichern werden. Wir hoffen auch, daß wir mit diesen Initiativen ein wenig ermutigend wirken und unseren Teil dazu beitragen können, daß sich unsere Bürger, unsere Industrie und unser Land in kritischer Zeit auf ihre tatsächlichen Kräfte besinnen...

KREDITBANK Superangebot

Nach den erfreulichen Senkungen des Effektivzins der Opel-Kreditbank im November '81 und Januar '82 konnte dieser Sonderzinssatz Anfang Mai erneut gesenkt werden. Im Rahmen eines Superfinanzierungsangebots bietet die OKB jetzt einen Effektivzins von 9,9 Prozent pro Jahr ohne weitere Nebenkosten für alle Opel Pkw-Modelle. Die Ersparnis beträgt – je nach der Finanzierungssumme – jetzt DM 312,- bis DM 1.440,-.



Neuer Manta jetzt vorgestellt

Anlässlich seiner Weltpremiere auf dem Genfer Salon im März haben wir den neuen MANTA in Ausgabe 3/82 der OPEL POST bereits vorgestellt. (Auf Einzelheiten brauchen wir deshalb in diesem Heft nicht mehr einzugehen.) Vor einigen Tagen, am 7. Mai, war er erstmals bei den Opel-Händlern zu sehen und konnte probegefahren werden. Über die verschiedenen Modell-Varianten, die Motor-Ausstattungen sowie die Preise informieren die roten Werksanschlüsse des Verkaufs. Wer mehr wissen will, wende sich an die Beratungsstellen für Neuwagenverkäufe in den einzelnen Werken, wo seit Ende April bereits Bestellungen angenommen werden. (Auf dem Bild die Berlinetta-Version.)

SPORT

Harter Kampf

In den Berichtszeitraum dieser Ausgabe fällt zunächst die Ostafrika-Rallye, die an Ostern stattfand. Zum fünftenmal insgesamt und zum viertenmal hintereinander gewann der in Kenia lebende Inder Shekhar Mehta auf Datsun diese wohl härteste Rallye der Welt, die jedoch weniger fahrerisches Können als detaillierte Streckenkenntnis erfordert.

Als Zweite mit 40 Minuten Rückstand erreichten Walter Röhl und sein Copilot Christian Geisdörfer auf ihrem Ascona 400 die Hauptstadt Nairobi.

So wurden Röhl die 55 Minuten zum Verhängnis, die er bereits auf der ersten der drei Schleifen um Nairobi verloren hatte, als er in einem Wasserloch hängengeblieben war. Der Exweltmeister vergrößerte bei dieser Rallye dennoch seine Führung in der Weltmeisterschaft. (Auf dem dpa-Funkbild rechts der Ascona 400 mit Röhl/Geisdörfer auf einer ostafrikanischen Piste.)

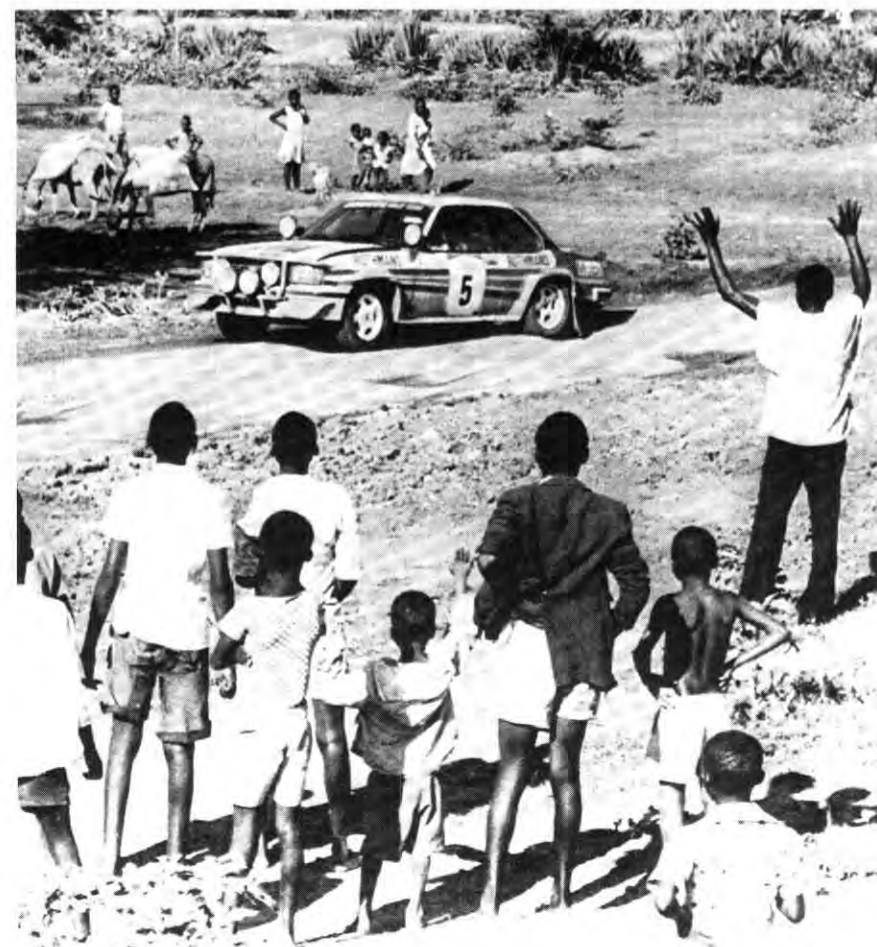
Die Rallye Korsika

Kurze Zeit später, vom 5. bis 8. Mai, fand dann ein weiterer WM-Lauf statt: Die Rallye-Korsika. Walter Röhl und Christian Geisdörfer fuhren dabei ihren Ascona 400 als vierte durchs Ziel in Ajaccio und buchten dabei weitere wichtige WM-Punkte. Da Michele Mouton mit ihrem Audi-Quattro den siebten Rang erreichte, wuchs der Abstand zwischen beiden Teams noch weiter.

Opel führt in der Marken-Wertung jetzt mit 58 Punkten vor Audi mit 40 und – genauso wichtig – Röhl liegt in der Fahrer-Wertung mit 57 Punkten weit vor Michele Mouton mit 32 Punkten. Zwar stehen in der Marken-WM noch

sechs und in der Fahrer-WM noch sieben Läufe aus, doch durch Walter Röhl's disziplinierte Fahrweise dürften es die Ingolstädter schwer haben, den Rückstand noch aufzuholen.

Denn nach seinem Sieg bei der Rallye Monte Carlo, dem dritten Platz in Schweden und dem zweiten Rang in Afrika ließ sich der Regensburger Exweltmeister in Korsika auch dann nicht aus der Ruhe bringen, als die nahezu vollständig versammelte Weltklasse Vollgas gab. Kommentar von Röhl: „Manchmal hat es wirklich gejuckt, auf der Jagd nach den Bestzeiten mitzublasen. Aber mit dem vierten Platz bin ich zufrieden.“



Neue Farben

Jetzt gibt es beim Rekord neue Farben; so „Pergament“ und „Mocca-braun“, die „Gazellenbeige“ und „Jamaikagelb“ ersetzen. Besonders attraktiv sind die neuen Zwei-Farben-Lackierungen „Astrosilber“ in Kombination mit „Anthrazit“ und „Weißgold“ in Verbindung mit „Topasbraun“. Die Trennlinie dieser beiden Lackierungen ist die seitliche Schutzleiste.

Auszeichnung

Der Opel-Film „Kraft aus vier Takten“ erhielt auf dem Internationalen Design- und Technik-Filmfestival, das im April in Budapest stattfand, einen Sonderpreis des Organisationskomitees. (Der Streifen kann – wie zahlreiche andere auch – in der Rüsselsheimer Werkbücherei und den Personal- und Sozialabteilungen der Werke Bochum und Kaiserslautern ausgeliehen werden.)

Rekord CLASSIC

Rekord TOURING

Die seit März (in begrenzter Stückzahl) auf den Markt gekommenen Rekord-Sondermodelle „Classic“ und „Touring“ bringen erhebliche Preisvorteile bei einer beeindruckenden Ausstattung, die jeden Interessenten der oberen Mittelklasse überzeugen dürfte. Auskünfte für Werksangehörige in den Mitarbeiter-Beratungsstellen des Verkaufs der drei Werke, die auch über die sportlich ausgelegte Sonderversion des Rekord informieren, die seit kurzem angeboten wird. Der Rekord „SR/E“ verfügt serienmäßig über den 81 kW (110 PS) starken Zweiliter-Einspritzmotor mit Schubabschaltung, Leichtmetallfelgen, Recaro-Sitze vorn, Vierspeichen-Sportlenker, Zusatzinstrumente vom Drehzahlmesser bis zum Econometer sowie über weiteres, vorwiegend sportlich akzentuiertes Zubehör. Lieferbar ist der Rekord „SR/E“ als zweitürige oder viertürige Limousine sowie als fünftüriger Caravan.



Der Nachschub für unsere Produktionsabteilungen rollt täglich. Alles was im Unternehmen an Materialien benötigt wird, muß jederzeit in den verschiedenen Lagern der Werke vorhanden sein. Der Verbrauch an Material, beispielsweise Stahl in verschiedenen Qualitäten

und Ausführungen, Kunststoffe für zahlreiche Verwendungszwecke oder Glas, um nur einige der ständigen Lieferungen zu nennen, belief sich allein im Geschäftsjahr 1981 auf 1,6 Millionen Tonnen im gesamten Unternehmen. (Das Bild entstand in Rüsselsheim.)

BETRIEBSKRANKENKASSEN

Selbstverwaltung beibehalten

Im Rahmen einer Pressekonferenz in Frankfurt Ende April legte der Landesverband der Betriebskrankenkassen in Hessen, der rund 70 Betriebskrankenkassen und Verwaltungsstellen vertritt, seinen Jahresbericht 1981 vor. Dabei wurde bekannt, daß die insgesamt rund 430.000 bei Betriebskrankenkassen Versicherten – einschließlich der Familienangehörigen rund 1 Million hessischer Bürger – im vergangenen Jahr Leistungen im Gesamtwert von ca. 1,16 Milliarden DM erhielten.

Die Ausgaben für Leistungen erhöhten sich insgesamt um 5,17 v.H. Die Grundlohnsumme, also die Bemessungsgrundlage für die Beiträge, stieg um 5,15 v.H. Besorgniserregend ist die Höhe des Defizits im Bereich der Krankenversicherung der Rentner.

Um die Beitragsentwicklung in Grenzen zu halten, entnahmen die hessischen Betriebskrankenkassen wiederum erhebliche Beträge ihren Rücklagen. 1981 waren es rund 17 Millionen DM. Der durchschnittliche allgemeine Beitragssatz der hessischen Betriebskrankenkassen

liegt mit 10,59 v.H. (vorher 10,37 v.H.) unter dem Bundesdurchschnitt mit 10,86 % und erheblich unter dem allgemeinen Beitragssatz anderer Kassenarten. Im Rahmen der Ausgabenentwicklung machen besonders Sorgen die hohen Steigerungen für Zahnersatz mit 6,13 %, Arzneimittel mit 8,93 % und die Krankenhauspflege mit 6,44 v.H.

Wie der Vorstandsvorsitzende, Friedrich Weber, weiter ausführte, setzen sich die Betriebskrankenkassen nachdrücklich für die Beibehaltung des bewährten Systems der gegliederten Krankenversicherung ein. Der Versicherte profitiere hier von am meisten. Dies gelte insbesondere auch für die betriebliche Krankenversicherung, die durch ihre Versichertennähe als Krankenkasse am Arbeitsplatz bestens geeignet sei, die Interessen der Versicherten zu berücksichtigen. Allen Bestrebungen durch unfreiwillige Finanzausgleichsregelungen oder gar durch Einführung einer Einheitsversicherung die Initiative und die Finanzhoheit der Selbstverwaltung auszuhöhlen, erteilte Weber eine scharfe Absage.



MÜNCHENER OLYMPIA-STADION

Opel-Programm vor 78.000 Zuschauern präsentiert

Auf Anregung unseres Hauses haben sich die Münchener Opel-Händler zusammengeschlossen und vor dem Schlagerspiel Bayern München – Hamburger SV im Münchener Olympia-Stadion am Sonnabend, dem 24. April,

das komplette Opel-Produktprogramm präsentiert. Die 45minütige Opel-Schau vor den 78.000 Zuschauern im ausverkauften Stadion war ein großer Erfolg für die Vertragshändler und unser Fabrikat. Mit von der Partie auf

ihrem siegreichen Ascona 400 waren auch die beliebten Opel-Rallye-Asse Walter Röhl und Jochi Kleint mit ihren Co-Piloten Christian Geistdörfer und Gunter Wanger, die viel Beifall erhielten.

GRUPPEN-LEBENS-VERSICHERUNG

Stimmt das Bezugsrecht noch?

Trotz häufiger Hinweise wird immer wieder festgestellt, daß das Bezugsrecht nicht mehr stimmt und die Versicherungssumme dadurch „an den Falschen“ gezahlt werden muß.

Grund: Es wurde versäumt, das Bezugsrecht den geänderten persönlichen und familiären Verhältnissen anzupassen und das alte Bezugsrecht, das dem Willen des Versicherten oft längst nicht mehr entspricht, aufzuheben. Deshalb der gute Rat: Prüfen Sie umgehend Ihre Versicherungsunterlagen! Gerade jetzt, wo der Urlaub beginnt und man auch daran denken sollte, bevor es auf große Fahrt geht.

In diesem Zusammenhang erneut der Hinweis, daß unsere Gruppen-Lebensversicherung Aufnahme ohne Gesundheitsprüfung, hohen und jährlich steigenden Todesfallschutz ab Versicherungsbeginn, sofortigen Beginn der Kapitalansammlung für den Erbensfall und Gewinnbeteiligung schon nach höchstens einem Versicherungsjahr bietet. Und dies zu Beiträgen, die wegen des großen Volumens und der besonderen Konstruktion des Vertrages wesentlich günstiger sind als bei einer vergleichbaren Einzelversicherung.

Für Fragen und Auskünfte steht die Personalabteilung/Gruppen-Lebensversicherung des jeweiligen Werkes zur Verfügung. In Rüsselsheim: Bau D 10, Zimmer 13, Telefon 2636; in Bochum: Bau D 8, Zimmer 48, Telefon 3133; in Kaiserslautern: Bau K 1, Personal-/Sozialabteilung, Telefon 243.

Nutzen Sie die vorteilhaften Bedingungen der Gruppen-Lebensversicherung für sich und die Sicherheit Ihrer Angehörigen!

Jahreswagenbörse auf dem Parkplatz

Wer bisher Schwierigkeiten hatte, seinen Jahreswagen zügig zu verkaufen, kann es jetzt mit der Jahreswagen-Börse auf einem der Opel-Parkplätze versuchen. Die Verkaufsabteilung veranstaltet ab Juni in den Werken Rüsselsheim, Bochum und Kaiserslautern regelmäßig samstags vormittags von 8.00 bis 13.00 Uhr eine Verkaufsaktion für Jahreswagen.

Die Anzeigenwerbung hierfür erfolgt regelmäßig in einer Anzahl regionaler Tageszeitungen durch Opel so rechtzeitig, daß sich Interessenten entsprechend auf einen Besuch dieser Verkaufsbörse einstellen können. Die Teilnahme ist kostenlos!

Ausstellen kann man sein Fahrzeug an jedem Samstag während der nächsten Monate in den einzelnen Werken auf folgenden Parkplätzen: Werk Rüsselsheim: Parkplatz vor dem Bau K 65 (Teile und Zubehör), Mainzer Straße. – Werk Bochum: Parkplatz vor dem Portal D 4 an der Wittener Straße. – Werk Kaiserslautern: Parkplatz beim Hauptportal am Opel-Kreisel. Die erste Jahreswagen-Börse findet am 5. Juni 1982 statt. Einzelheiten auf den Aushängen, die in den nächsten Tagen an den „Schwarzen Brettern“ erscheinen.



Fahrt in den Frühling. (Schade, daß das Foto mit seinen vielen bunten Tupfern nicht in Farbe gezeigt werden kann.)

BO Meldungen und Berichte aus dem Werk Bochum

13. ADAC-RUHR-SLALOM

Mit 100 Sachen über den Parkplatz

Sonntag, 4. April 1982: der Platz vor dem Tor 1 in Bochum-Laer bot an diesem Tag ein ungewöhnliches Bild – Absperrungen, Fahnen schmück, Erfrischungen, Motorengeräusche, einige tausend Zuschauer, Lautsprecherdurchsagen. Dazu ein ausgezeichnetes Wetter. Der Motor-Sport-Club Ruhr-Blitz e.V. führte seinen 13. ADAC-Ruhrslalom durch. Der Club hatte es nach zwei erfolgreichen Veranstaltungen in den beiden vergangenen Jahren geschafft, daß der Lauf zur deutschen Slalom-Meisterschaft gewertet wird.

Es ging nicht nur um schnelle Zeiten, sondern auch um Geschicklichkeit. Gekämpft wurde um den „Großen Preis der Adam Opel AG“. 1.400 m waren zu meistern. Der schnellste Fahrer schaffte die zwei geforderten Runden in einer Zeit von 2.06,77 Minuten. Von den 120 Teilnehmern starteten 28 auf Opel-Fahrzeugen, davon 23 auf unserem Kadett.

Der absolut schnellste Fahrer bei dieser Veranstaltung war der Deutsche Meister von 1980, Dr. N. Überfeld, Hamm, auf einem Opel Ascona 400.

1980 hatte er den 11. Ruhr-Slalom um den „Großen Preis der Adam Opel AG“ auf unserem Gelände mit seinem Kadett GT/E gewonnen.

Für einen umgefahrenen Pylon wurden ihm 3 Strafsekunden angerechnet, die ihn dann auch um den Sieg brachten. Unser Verkaufsbereich hatte anlässlich der Veranstaltung für interessierte Besucher und insbesondere für unsere Werksangehörigen in einer Sonder-schau unser gesamtes Produktionsprogramm vorgestellt. Besonders reges Interesse fand der Manta 400.



Der Manta 400 fand bei der Sonder-schau reges Interesse.



Vor unseren Toren: die gut besuchte „Rennveranstaltung“.

Verständigung durch Zeichen

In unserem Bochumer Werk sind insgesamt 28 gehörlose Mitarbeiter beschäftigt. Vertreter der Hauptfürsorgestelle Münster und der Fürsorgestelle der Stadt Bochum haben vor kurzem einen Besuch in unserem Werk gemacht und wollten die besonderen Probleme dieses Personenkreises in Erfahrung bringen und, soweit möglich, auch Lösungsmöglichkeiten suchen. Es fanden für die beiden Schichten je eine Zusammenkunft statt.

Zwei Gehörlosen-Dolmetscher sorgten für die entsprechende Verständigung. Anwesend waren neben dem Schwerbehinderten-Vertrauensmann auch Vertreter des Betriebsrates und der Personalabteilung. Mit Hilfe eines vorbereiteten Fragebogens ging man zur Sache.

Eine ganze Liste von Wünschen, Anregungen und Problemen kam zustande: Es wurde die Einrichtung eines Schreibtelefons angeregt, damit die

sprach- und hörgeschädigten Mitarbeiter notfalls den Betrieb bei Krankheit oder in anderen Fällen informieren können. Bei den Schwerbehinderten-Versammlungen könnte ein Gehörlosen-Dolmetscher eine gute Hilfe sein. Es wurde der Vorschlag gemacht, nach Betriebsversammlungen für diesen Personenkreis eine kurzgefaßte schriftliche Information herauszugeben. Die Gehörlosen baten darum, bei kurzfristigen Umbesetzungen wegen ihrer Behinderung nur an gefahrlosen Betriebspunkten eingesetzt zu werden.

Als gravierendes Problem wurden die Kontaktschwierigkeiten mit Nichtbehinderten genannt. Daraus erwuchs der Wunsch, möglichst mit mehreren Gehörlosen in einer Abteilung zu arbeiten. Wenn auch nicht für alle Probleme sofort eine Lösung gefunden werden kann, darf die Zusammenkunft dieses Personenkreises doch als eine gute Sache gewertet werden.



Versammlung der Gehörlosen. Der Dolmetscher (links stehend) sorgt für die notwendige Verständigung.

In wenigen Zeilen

Das Sportfest der Auszubildenden unseres Werkes Bochum soll am 2. Juli 1982 stattfinden.

An zwei Samstagen im April fanden in den Räumen der Ausbildungswerkstatt Industriemeisterprüfungen der Industrie- und Handelskammer statt.

Der Jahreswagenverkauf durch Werksangehörige auf dem Parkplatz vor Tor 4 in Bochum-Laer findet weiterhin samstags und sonntags von 9.00 – 13.00 Uhr statt.

Drei Gruppen mit insgesamt 62 Auszubildenden haben kürzlich an Jugendwerkwochen im Haus Bockholt in Allagen teilgenommen.

Karten für die Ruhrfestspiele sind über die Betriebsratsbüros im Werk I und Werk II zu bekommen.

Mitglieder des Betriebsausschusses und ein Vertreter der Personal- und Sozialabteilung waren kürzlich zu einem Informationsbesuch im GM-Werk Saragossa.

Am Rande notiert

Überfliegt man die nebenstehenden Berichte, liest die Überschriften, so könnte man sagen: „Allerhand los in unserem Laden!“ Es wird auch andere Meinungen geben. Vielleicht diese: „Ob den Schreiberlingen nichts Besseres einfällt?“ Man vermißt dieses, bemängelt jenes, stimmt einer Sache zu, mit vollem Herzen, oder man winkt ab. Das alles gibt es.

Was kann man da machen? Bahnt sich was an, hat sich was ereignet, möchte man auf den Tisch hauen – dann geht man einfach ans Telefon, schreibt der Redaktion, geht vorbei, bittet Kollegen, den Meister oder einen Betriebsrat es zu tun. Das wäre lebendige Leserschaft. So müßte es laufen. Im Redaktionsstübchen wird schon alles verarbeitet und sortiert. Die Meldungen müssen laufen. Hier ein Beispiel: Anruf: Wir haben was für die OPEL POST – Kollege hat auf Parkplatz Geldbörse mit über 400 DM gefunden – bei Werkschutz abgegeben – Ermittlungen beginnen – nach Stunden ist Verlierer ermittelt – große Freude bei allen Beteiligten.

Nur eine kleine Begebenheit aus dem Betriebsalltag, die Menschlichkeit und Ehrlichkeit dokumentiert. Erwähnungswert? Selbstverständlich! Besser als nur bla, bla ...

Das meint ganz unmaßgeblich
Euer Hennes

*Mit herzlichem Grüßen
von allen Bochumern Saragossa*

Stefan Röhms Fischer



Die Zeilen oben stammen aus einem Brief von Meister K. Fischer. Er ist einer von 17 Mitarbeitern der PVK Bochum, die seit Monaten in Saragossa in Spanien arbeiten. Sie sind dort im Preßwerk tätig, richten Werkzeuge ein und machen Pressen produktionsreif. Die Sozialabteilung versorgt die Bochumer Werksangehörigen mit Zeitungen. Alle paar Tage geht ein dicker Brief nach Spanien. Jetzt traf die Rückmeldung ein: Erst telefonisch, dann in Form von Aufnahmen. Alles ist wohlauf – man fühlt sich wohl, die Arbeit klappt.

Unser Bild links zeigt einige unserer Mitarbeiter beim Anlauf des ersten Teiles – der sogenannte „Windschutz“ – an der Auto-Line der Straße 8 im neuen GM-Werk Saragossa. Das erste gefertigte Stück soll jetzt übrigens einen Büroraum zieren. Bald kann die Produktion beginnen. Bochum hat „Schützenhilfe“ geleistet.

Wir grüßen unsere Mitstreiter in Spanien: Adios Amigos!

Neue Bochumer Jugendvertretung

Die neuen Jugendvertreter: (von links nach rechts) Rolf Kulas, Bettina Cramer, Ralf Beltermann, Detlef Mertins, Martin Simon.

In der konstituierenden Sitzung wurde R. Beltermann zum Vorsitzenden gewählt. Stellvertretender Vorsitzender ist D. Mertins, Schriftführer R. Kulas.

Die Jugendvertretung ist wie bisher über die Betriebsratsbüros (Werk I, Bau D 8, Telefon 2262 und 2584; Werk II, Bau L 2, Telefon 2763 und 4157) erreichbar.



Berichtigung

In der letzten Ausgabe sind uns auf Seite 4 zwei Fehler unterlaufen: Beim Text über die letzten Prüfungsergebnisse der Auszubildenden wurden versehentlich einige Zeilen nicht gesetzt. Dadurch wurde der Inhalt entstellt. Es waren sieben Auszubildende, die in den Prüfungsteilen Fertigkeiten und Kenntnisse die Noten „Sehr gut“ und „Gut“ erhielten. Drei Prüflinge schafften die Traumnoten „Sehr gut“ in beiden Teilen. Es waren G. Kirschnik, G. Skropek und J. Werner. Und unter „In wenigen Zeilen“ durfte es nicht „Abstempeln“ heißen, sondern „Anstempeln“. Entschuldigung!
Red.

KL Meldungen und Berichte aus dem Werk Kaiserslautern

GM-QUALITÄTS-AUDIT

Qualität sichert den Absatz

Auf Anregung der Werksleitung Kaiserslautern sollte ein größerer Mitarbeiterkreis in einem Seminar über unser GM-AUDIT-Verfahren an Einzel- und Preßteilen (Oberflächengüte) sowie an Aggregaten und kompletten Fahrzeugen unterrichtet werden. In insgesamt 15 Referaten wurden Einrichter, In-

Durchdachtes System

Anhand von — in unseren Werken größtenteils einheitlichen — Checklisten erfolgen die Überprüfungen der zum AUDIT wahllos entnommenen Produkte. Dabei werden jeder Prüfperson (jedem Prüfkriterium) der umfangreichen Checklisten bei Abwei-



spektoren, Meister, Obermeister und Abteilungsleiter aus den technischen Abteilungen mit den AUDIT-Verfahren beziehungsweise deren Prüfpraktiken vertraut gemacht. Insgesamt haben 207 Mitarbeiter des Werkes Kaiserslautern daran teilgenommen (eine Gruppe davon auf dem Bild).

Schwachstellen finden

Qualitäts-AUDITS werden von fortschrittlichen Unternehmen durchgeführt, um die Effektivität der Qualitätssicherung zu messen, auch wenn keine dahingehenden Forderungen vom Gesetzgeber oder anderen Stellen gestellt sind, denn Qualität sichert den Absatz, Qualität sichert unsere Arbeitsplätze und Qualität sichert den Gewinn! Das AUDIT-System ist zugleich auch eine Vorwegnahme der Qualitätsbewertung unserer Erzeugnisse durch den Käufer, denn es ist eine — neben dem schon bestehenden Kontrollnetz — stichprobenartige Prüfung versandbereiter Produkte. Darüber hinaus können mögliche Schwachstellen gefunden, Abhilfemaßnahmen festgelegt und deren Verwirklichung überwacht werden.

chungen Fehlerpunkte angelastet. Allgemein gilt: Je größer die Fehler schwere, um so höher die Anzahl der Fehlerpunkte. Anhand dieses wohlgedachten Fehlerbewertungs-Systems läßt sich die Qualität eines Produktes in einer rationalen Zahl ausdrücken. Ein Erzeugnis, das laut Checkliste fehlerfrei „geauditet“ wurde, erhält den Qualitäts-Index 145. Eine höhere Qualitätszahl ist nicht erreichbar. Festgestellte Mängel mindern je nach Schwere und Häufigkeit den Qualitäts-Index (QI), das heißt je näher wir dem Index 145 kommen, um so besser haben wir den vorgegebenen und festgelegten Qualitäts-Standard unserer Produkte erreicht.

Trends werden erkannt

Der Qualitätsindex wird wöchentlich beziehungsweise monatlich über ein Modelljahr in Verlaufskurven aufgezeichnet und den betreffenden Fertigungsbereichen und deren Mitarbeitern auf großen Schaubildern zur Kenntnis gegeben. Die aufgezeichneten Indexkurven lassen Trends erkennen, das heißt die sowohl „nach oben“ als auch „nach unten“ sich verändernde Qualität der

laufenden Fertigung wird sichtbar dargestellt. Nach dem beschriebenen Verfahren werden in allen Werken Qualitäts-Indizes für unsere Erzeugnisse erarbeitet und monatlich dem Management zur Kenntnis gegeben. Aus den zusammenfassenden Monatsberichten läßt sich das Bemühen eines jeden Werkes zur Erreichung größtmöglicher Qualität erkennen.

Wirksame Unterstützung

Der Referent, H. Goldberg von der Qualitätskontrolle und Inspektion, übergab allen Seminarteilnehmern eine Zusammenfassung des dargebotenen Lehrstoffes mit Praxisbeispielen. Die Werksleitung erwartet, daß die Teilnehmer ihre Mitarbeiter umfassend über das AUDIT-System informieren, um unser Ziel, „noch bessere Qualität unserer Produkte“ wirksamer unterstützen zu können.

Praktikant Dune aus Simbabwe

Innerhalb weniger Stunden einer Flugreise erlebte der zur Zeit in unserem Werk Kaiserslautern als Regierungs-Praktikant arbeitende Felix Dune zwei Jahreszeiten. Er kommt aus dem sonnenverwöhnten Simbabwe und hätte mit Kälte und Schnee noch nie Bekanntschaft gemacht. Da er im Dezember 1980 nach Deutschland kam, hatte er gleich das „Glück“, einen ordentlichen Winter zu erleben. Aber der Schnee allein war nicht das einzige Handikap, das er in Deutschland überwinden mußte.

Da er die deutsche Sprache nicht beherrschte, besuchte er einen achtmonatigen Sprachkurs der Carl-Duisberg-Gesellschaft in Radolfzell. Hier war er in Gesellschaft weiterer Südafrikaner. Nach Beendigung dieses Kurses kam er nach Pirmasens und verbrachte einige Wochen seiner vorgeschriebenen Ausbildung in dem dortigen IHK-Zentrum. Seit Anfang März 1981 leistet er seinen „Dienst“ in unserem Werk. In Kaiserslautern konnte er wieder heimliche Kontakte mit an unserer Universität studierenden Südafrikanern knüpfen. Wenn die Studenten auch



nicht direkt aus seinem Heimatland sind, so fühlt er sich doch in ihrem Kreise mehr zu Hause.

Es ist schwierig, so sagte er uns, nähere Kontakte mit „Einheimischen“ zu bekommen. Aber auf diese Schwierigkeiten wurde er von seinen beiden älteren Brüdern, die vor ihm im Ausland ihr Studium aufgenommen hatten, aufmerksam gemacht. Diese beiden Brüder, einer studiert Pharmazie und der andere Chemie, bekamen ihre Studienplätze in England zugewiesen, so daß der Jüngste seine Reise nach Deutschland allein antreten mußte.

Nach Ablauf seines von der Regierung Simbawes festgelegten Praktikums wird Felix Dune im Oktober dieses Jahres sein Maschinenbau-Ingenieur-Studium in Berlin an der Fachhochschule aufnehmen. Er hofft, daß alles planmäßig abläuft und er 1985 seiner Heimat mit einem abgeschlossenen Maschinenbau-Ingenieur-Examen zur Verfügung stehen kann. Auch wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg.

(Unser Bild zeigt F. Dune mit Meister K. H. Kohl beim Testen einer Wasserpumpe an der Fröhlich-Montage- und Lecktestmaschine.)



Einer der wichtigsten Bereiche unserer Kaiserslauterner Produktion: der kürzlich in Betrieb genommene Motorenbau.



Viele Risiken ...

Sehr viele junge Leute glauben, trampen sei die billigste Art zu reisen, vor allem in den Urlaubsmonaten. Dabei ist es mit vielen Risiken verbunden. Es führt kein Weg an der Erkenntnis vorbei, daß Anhalten auch das Leben kosten kann. Da helfen keine Tricks, keine Vorsichtsmaßregeln — etwa „nur in Autos einzusteigen, in denen mehrere Personen sitzen“ oder „grundsätzlich nur zu zweit zu trampen“. Für viele wird es eine Reise ohne Wieder-

kehr, wie die Statistik der Polizei beweist.

Selbst die Opfer, die nicht ums Leben kommen, bezahlen für ihren Leichtsinns oft mit einem grausamen Erlebnis: Die Zahl der von Anhalterinnen angezeigten Vergewaltigungen ist groß, die Zahl der nicht angezeigten Fälle mit Sicherheit noch größer. Zwar werden die meisten Täter gefaßt, die brutale Tat selbst läßt sich aber nicht mehr ungeschehen machen. Schwerste körperliche und seelische Schäden sind oft die Folge. Daß Anhalter auch beraubt worden sind, ist ebenfalls aktenkundig.

Doch nicht nur die Anhalter sind gefährdet; groß ist auch die Zahl der Autofahrer, die Anhaltern zum Opfer gefallen sind, ihre Wertsachen oder gar ihren Wagen loswurden. Genauso kommt es vor, daß Autofahrerinnen von Anhaltern vergewaltigt oder Fahrer wegen angeblicher Vergewaltigung erpreßt werden.

Nicht selten tragen Autofahrer durch ihre vermeintliche Hilfsbereitschaft auch dazu bei, Kinder und Jugendliche, die von zu Hause fortgelaufen



Mit Beginn der warmen Jahreszeit stehen sie wieder an den Autobahnauffahrten: Anhalterinnen und Anhalter — oft in verführerischer Pose, wie auf unserem Bild, um die Chance, mitgenommen zu werden, zu vergrößern. In unserem BKA-Bericht und dem des DTC werden Anhalter und Autofahrer gleichermaßen auf die Gefahren der Anhaltere aufmerksam gemacht.

sind, in Kreise zu bringen, in denen sie Prostitution, Kriminalität und Drogensucht verfallen können.

Deshalb rät die Kriminalpolizei: Nehmen Sie keine Anhalter mit oder — umgekehrt — fahren Sie nie per Anhalter, auch nicht, wenn es nur ein paar Kilometer sind, zum Beispiel zur Schule, in den nächsten Ort oder von der Disco nach Hause. Die Risiken für beide Seiten sind zu groß.

BKA

... auch bei Unfällen

Das Mitnehmen von Anhaltern bedeutet für den Autofahrer auch in anderer Hinsicht ein Risiko, das selbst durch die sogenannte Haftungsverzichtserklärung nicht ausgeschlossen werden kann. Darauf weist der Deutsche Touring Automobil Club (DTC) hin, nachdem mit Beginn der Reisesaison die Zahl der „Daumenwinker“ an den Straßenrändern wieder sprunghaft zugenommen hat.

Durch den Haftungsverzicht des Anhalters kann sich der Autofahrer in der Regel zwar davor schützen, daß nach einem eventuellen Verkehrsunfall ge-

gen ihn finanzielle Ansprüche geltend gemacht werden, die möglicherweise durch die Haftpflichtversicherung nicht gedeckt sind. Nicht ausschalten läßt sich dagegen durch die Verzichtserklärung, die bei vielen noch nicht volljährigen Anhaltern ohnehin ungültig ist, das strafrechtliche Risiko.

Verschuldet der Kraftfahrer einen Verkehrsunfall, bei dem der Anhalter schwer verletzt oder vielleicht sogar getötet wird, so droht ihm in jedem Fall ein Strafverfahren wegen Körperverletzung oder fahrlässiger Tötung.

DTC

Gurtmuffel

Der Gesamtschaden (Unfallfolgekosten), der durch unterlassenes Anschließen entsteht, wird von Fachleuten jährlich auf zwei Milliarden DM geschätzt. Grund: Durchschnittlich 42% der deutschen Autofahrer gürten sich nicht an. Genau sind es auf Autobahnen 18%, Landstraßen 36% und im Stadtverkehr sogar 54% Gurtmuffel.

Rü Meldungen und Berichte aus dem Werk Rüsselsheim



KONZERTSAISON '82 ERÖFFNET

Mit Pauken und Trompeten ...

Die Konzertsaison '82 des Opel-Werksorchesters ist eröffnet. Am 14. Mai ging es los: Mit Pauken und Trompeten. Die Runde der beliebten Heimatort-Konzerte begann in Mainz-Drais. Am 23. Mai marschieren die Opel-Musiker vor der Gruppe des Werkes beim Umzug des Hessentags in Wächtersbach. Konzerte in anderen Heimatgemeinden unserer Mitarbeiter sowie in Rüsselsheim sind über die Sommermonate verteilt. Den Abschluß der Konzertsaison '82 bildet am 23. Oktober die Mitwirkung bei der Jubilarfeier in der Mainzer Rheingold-Halle.

ihre Schweißkenntnisse anhand von Prüfstücken nachweisen.

Daß auch die Schweißlehrgänge für das neue Werk in Saragossa mit großem Erfolg durchgeführt werden konnten, liegt nicht zuletzt daran, daß H. Woide seit 1974 bereits mehr als 340 Opel-Mitarbeiter, 60 Meister und zahlreiche Techniker sowie Ingenieure im Schweißen ausgebildet hat. Die Ausbildung erfolgt – und dies belegen auch die beiden Aufnahmen aus dem Lehrgang – praxisnah und gewährleistet damit ein unmittelbares Umsetzen des Gelernten beim Anlauf des neuen Werkes. MB



Ausbildung im MAG-Handschiessen mit dem Ausbilder Horst Woide.



Schweißausbildung am MAG-Vollautomaten. Mitarbeiter Pacheco-Escobar (im Kittel) ist dabei – wie auch bei allen anderen Lehrgängen – als Dolmetscher tätig. (Zu unserem nebenstehenden Bericht „Schweißlehrgänge“.)



VV-AKTUELL

Gleich dreimal eine Superprämie

Kürzlich kam Generaldirektor Ferdinand Beickler zu den Arbeitsplätzen von Mitarbeitern, die für ihren Verbesserungsvorschlag die Höchstprämie erhalten hatten, um ihnen den Scheck zu überreichen und sich ihre Vorschläge erklären zu lassen. Alle drei Einsendungen beinhalten Ideen, die Kosten am Produkt beziehungsweise an Anlagen und Einrichtungen reduzieren.

Durch die Vorschläge der Einsender Franz Oehl und Heinrich Breitwieser können jetzt Teile am Fahrzeug preisgünstiger einkauft werden beziehungsweise es kann eine nicht sichtbare Verkleidung am Fahrzeug entfallen. Der dritte Super-Vorschlag, von den Mitarbeitern Gerhard Ludwig und Robert Glaub eingereicht, liefert einen wertvollen Beitrag zur Arbeitssicherheit. Um was geht es dabei?

Kundendienstteile werden in Rüsselsheim und Bochum bekanntlich in den



Dreimal gab es in der letzten Zeit die Höchstprämie. Eine davon erhielten die Mitarbeiter Gerhard Ludwig und Robert Glaub für eine Arbeitssicherheitsidee. (Einzelheiten darüber in unserem Bericht.) Der Generaldirektor überbrachte, wie auch bei den anderen Mitarbeitern, den Scheck persönlich und beglückwünschte die Einsender. Rechts Gerhard Ludwig, links neben ihm Robert Glaub.

Hochregallagern gestapelt und können bei Bedarf automatisch abgerufen werden. Die Greiferfahrzeuge fahren in die Lager und holen die Kästen, in denen die Teile gelagert werden, heraus und befördern sie an eine vorher festgelegte Stelle. Traten bei diesen komplizierten elektronischen Steuerungen Störungen auf, mußten sie durch besonders dafür geschultes Instandhaltungspersonal während des automatischen Betriebes der Stapel- und Transportanlage behoben werden. Die Reparaturleute mußten dazu die Regalfahrzeuge besteigen, die jedoch jederzeit durch Teileabruf losfahren konnten.

Um diese Gefahrenquelle auszuschalten, sollte der Hersteller der Anlage die Steuerung umbauen. Die Mitarbeiter Glaub und Ludwig schlugen mit einem Verbesserungsvorschlag eine wesentlich kostengünstigere Lösung vor: Eine Infrarot-Lichtschranke, die zwischen Laufsteg und Regalförderfahrzeugen angebracht ist, soll ein Losfahren der Regalfahrzeuge während der Reparatur verhindern. Für diese besonders gute Idee wurde ihnen die Höchstprämie zuerkannt.

FÜR SARAGOSSA Schweißlehrgänge als Sondertraining

Wie bereits in der OPEL POST Nr. 1/2 '82 berichtet, werden zahlreiche neue Mitarbeiter der GM-Werke in Aspern und Saragossa bei uns ausgebildet. Eine Spezialausbildung für Schweiß-Instandhaltungspersonal des Werkes in Spanien ist der MAG-Schweißlehrgang in Rüsselsheim. Die Lehrgangsteilnehmer sind später für die Instandhaltung der MAG-Schweißvollautomaten und Schweißroboter verantwortlich; daher ist es zwingend erforderlich, ihnen in einem Intensivlehrgang umfassende Schweißkenntnisse zu vermitteln.

Mitarbeiter Horst Woide von der Abteilung PVK, ein vom Hessischen Ministerium anerkannter Sachverständiger und staatlich geprüfter Lehrschweißer für alle Schutzgas-Schweißverfahren, führt diesen 40stündigen Lehrgang mit den Inhalten Hand- und Automatschweißen in der „Opel-Schweißschule“ durch. Am Ende des Lehrganges müssen alle Teilnehmer



RECLAME

Am 3. Mai wurde im Ausstellungsraum unseres Rüsselsheimer Werkes eine Ausstellung eröffnet (3. bis 21.5.), die unter dem Titel „Reclame Anno dazumal“ steht und Opel-Plakate, Anzeigen und Prospekte von 1876 bis 1930 zeigt. Es sind Original-Drucke und Stücke aus dem Bestand des Unternehmens, hauptsächlich aber aus der Privatsammlung von Otto Georg Rau, Beschaffungswesen, über die wir bereits in Heft 12/76 der OPEL POST berichtet haben. Von O.G. Rau stammen auch die Artikel der „Rückblick-Serie“, die den Blick in die Vergangenheit lenkten und die Anfänge und weitere Entwicklung zahlreicher Werkseinrichtungen schilderten. (Das verkleinerte, im Original farbige Plakat unten verkörpert ein Stück Opel-Werbung aus dem Jahre 1903.)



OPEL POST Brückenschlag

Ein Gruß aus der über 22.000 Kilometer entfernten Heimat, überbracht durch die OPEL POST, die hier von den Rüsselsheimer Mitarbeitern Hans-Heinrich Belzer, Helmut Auth und Heinz Höckel (von links) betrachtet wird. Die drei Rüsselsheimer, die in unserem Werk als Elektriker beziehungsweise als Maschinenschlosser in der Instandhaltung des Motoren- und Getriebebaus arbeiten, sind seit Juli vergangenen Jahres in Melbourne Australien. Dort leiten sie noch bis zum Sommer '82 Mitarbeiter von GM Holden's bei der Aufstellung und Fehlerbehebung elektrischer Anlagen an beziehungsweise schulen sie an elektronisch gesteuerten Werkzeugmaschinen. Ein Brückenschlag durch die Opel Post.

„JUGEND FORSCHT“ Zweiter Sieger

In der letzten Ausgabe berichteten wir über die Gewinner im Landeswettbewerb „Jugend forscht“ für den Bereich „Arbeitswelt“, die Auszubildenden Thomas Heinz, Wolfgang Ewald und Norbert Brosch unseres Rüsselsheimer Werkes. Nachträglich möchten wir auch den zweiten Sieger des Landeswettbewerbes, Ulrich Colloseus, im Bild vorstellen. (In der letzten Ausgabe war dies aus Platzgründen leider nicht mehr möglich.) Auch sein Thema befaßte sich mit der Sicherheit am Arbeitsplatz. Es lautete: „Unfallverhütung an Bohrmaschinen“. Die besondere Häufigkeit von Unfällen an Bohr-

maschinen bewog ihn dazu, über eine Verbesserung der Sicherheitsvorrichtungen an den beweglichen Teilen dieser Maschinen nachzudenken. Er montierte an die sich auf und ab bewegenden Maschinenteile eine Lichtschranke und erreichte damit eine direkte und schnelle Abschaltungsmöglichkeit im Falle einer Falschbedienung oder im Gefahrenmoment. Auf dem Bild Ulrich Colloseus im Gespräch mit dem Leiter der Rüsselsheimer Lehrwerkstatt, Ludwig Böhmer. Auch zu dieser Leistung unseren herzlichen Glückwunsch.



Fahrgemeinschaften

Mainz-Finthen, Gonsenheim, B. Braum, Normalsch., Parkpl. N 15, Tel. 2889.

Ludwigshafen/Rh., G. Doppler, PEK 7.30 – 16.00 Uhr, Tel. 2726.

Mainz-Gonsenheim, Finthen, H. Weil, H. Klein, Normalsch., Parkpl. D 24, Tel. 4572.

Griesheim b. Darmstadt, J. Kleeb, PEK, Tel. 2065, sucht 2 Mitfahrer für bestehende Fahrgemeinschaft.

Zwei Antworten

Bei der Wiederherstellung der Felsenkirche St. Georg zu Limburg waren zwei Arbeiter mit dem Beklopfen von Steinen beschäftigt. Der Bischof kam zu einer Besichtigung und fragte jeden von ihnen, was er täte. Der eine antwortete: „Ich klopfe Steine zu recht“, der andere: „Ich baue einen Dom!“

REISEBÜRO RÜSSELSHEIM

„Der Duft der großen weiten Welt“

In einem großen Unternehmen mit weltweiten Verbindungen wie dem unseren, sind ständig Geschäftsreisen notwendig, zum Beispiel von Werk zu Werk, zur Niederlassung Berlin, zu den GM-Werken in Europa und Übersee oder zu Tagungen und Kongressen, um nur einige von vielen Reisegründen zu nennen. Die reibungslose Abwicklung dieser Dienstreisen, die Betreuung von Besuchern und vieles andere mehr gehören zu den Aufgaben des Opel-Reisebüros im Werk Rüsselsheim, von dem dieser Bericht handelt.

Fahrkarten-, Flugticket- und Visabeschaffung stehen dabei mit an erster Stelle. „Besonders im Verkehr mit außereuropäischen Staaten sind stets eine Reihe von Formalitäten genau zu beachten“, betont Hans Maurer, Leiter des Reisebüros. „Wir müssen, was

ben wir bis zu 4.000 Passagiere befördern müssen“, berichtet Ingrid Häusler, Sachbearbeiterin für den Charterverkehr. „Die AVIACO, unsere Chartergesellschaft, fliegt nach einem festen Plan zwischen Frankfurt und Saragossa“, erfuhren wir weiter, eben-



Hans Maurer, Leiter des Opel-Reisebüros in Rüsselsheim, im Gespräch mit Waltraud Hey, die hauptsächlich Dienstreisen von Werksangehörigen ins europäische Ausland und nach Übersee vorbereitet.



Ingrid Häusler ist für die reibungslose Abwicklung des Charterflugverkehrs zwischen Frankfurt und Saragossa verantwortlich, und natürlich auch für alle anderen Flugreisen in alle Welt.

die verschiedenen, sich oft ändernden Bestimmungen angeht, immer auf dem neuesten Stand sein. Man stelle sich nur einmal vor, es kommt jemand auf einem Flughafen in Übersee an und die Behörden verweigern die Einreise, weil wir irgendeine Formalität nicht beachtet haben, nicht auszudenken...“ Damit so etwas nicht vorkommt, sind gute persönliche Kontakte zu Botschaften und Konsulaten für die Mitarbeiter des Reisebüros äußerst wichtig. Auch die Abwicklung des Charterflug-

so, daß auch die Reisen zwischen dem neuen GM-Werk Aspern und Rüsselsheim von unserem Reisebüro organisiert werden. Dabei werden jedoch Linienmaschinen oder die Bahn benutzt. „Dazu kommen noch besondere Veranstaltungen, die ‚reisemäßig‘ von uns betreut werden“, ergänzt Hans Maurer, „so ist für den Herbst in Berlin ein großes Händlertreffen vorgesehen, zu dem 4.300 Personen nach Berlin eingeflogen und dort untergebracht werden müssen. Für solche Großveran-



Reiseunterlagen müssen beschafft, Hotelbuchungen vorgenommen werden, zwei von vielen Aufgaben von Regina Schneider (links) und Käthe Mohr, die auch die GM-Besucher, die aus aller Welt zu uns kommen, betreut. Auf dem Bild im Gespräch mit Hans Maurer.

verkehrs mit dem spanischen GM-Werk Saragossa gehört zu den Aufgaben des Reisebüros. „In manchen Monaten ha-

staltungen ist ein ‚heißer Draht‘ zu den Fluggesellschaften und zu den jeweiligen Hotels ganz besonders wichtig!“ Die Betreuung der zahlreichen Besucher aus der weltweiten GM-Organisation bedeutet ebenfalls stets viel Arbeit.

Verbindungen zu den entferntesten Winkeln des Globus werden in unserem Reisebüro hergestellt. Oft geht es hier hektisch zu, vor allem dann, wenn unvorhergesehene Ereignisse, zum Beispiel ein Fluglotsenstreik oder Nebel über Rhein-Main, um nur zwei von vielen solcher Möglichkeiten zu nennen, die ausgeklügelte Planung über den Haufen werfen und gewissermaßen von einer Stunde auf die andere umdisponiert werden muß. Schon in der kurzen Zeit unseres Besuches spürten wir hier etwas vom „Duft der großen weiten Welt“.

Kr.

Kein Montagewerk

In der Geschäftsberichtspresskonferenz im April (siehe Seite 2 dieser Ausgabe) wurde der Generaldirektor auch nach der Zukunft des Stammwerkes gefragt. Gerüchten, wonach Rüsselsheim langfristig zum Planungs- oder Montagewerk degradiert werde, erteilte Ferdinand Beickler eine klare Absage. „Pläne dieser Art gibt es nicht – und sie hat es auch nie gegeben!“

Die Wahl der Jugendvertreter

Die Jugendvertreterwahl unseres Werkes Rüsselsheim fand am 6. Mai statt. Aus der Liste von 17 Kandidaten wurden gewählt:

Jürgen Leber (176 Stimmen), Frank Held (175), Andrea Krohn (115), Frank Möllenberg (110), Uwe Cartarius (103), Roman Ferreau (91), Stefan Flugs (89), Brigitte Volkmann (75) und Jürgen Krug (72).

Einzelheiten über das Ergebnis der konstituierenden Sitzung mit der Wahl des Vorsitzenden u.s.w. veröffentlichen wir zusammen mit einer Aufnahme der Jugendvertreter in der nächsten Ausgabe.

Mehr Unfälle 1981

Aus dem kürzlich veröffentlichten Jahresbericht '81 der Abteilung Arbeitssicherheit Rüsselsheim geht hervor, daß im vergangenen Jahr ein spürbarer Anstieg der Unfallzahlen gegenüber 1980 zu verzeichnen war. Das betrifft sowohl die Unfalloffizier als auch die Unfallschwere. Auch bei den Wegeunfällen wurde eine Steigerung registriert. Ein tödlicher Unfall trug sich im Eisenbahnbereich zu. Wie in den letzten Jahren geschah auch 1981 die meisten Betriebsunfälle montags. An der Spitze der Verletzungsarten stehen Prellungen, gefolgt von Schnittwunden und Quetschungen. Die Finger waren auch im Vorjahr das am meisten verletzte Körperteil, danach die Füße mit Sprunggelenk. Erfreulich dagegen, daß 1981 im vierten aufeinanderfolgenden Jahr kein tödlicher Betriebsunfall verzeichnet werden mußte.

Lesen im Urlaub

„Nur eine Gesellschaft, die liest, ist eine Gesellschaft, die denkt.“ Eine Feststellung von Professor Dr. Elisabeth Noelle-Neumann. — Bei uns kann man lesen, seine Lektüre aus 40.000



Bänden wählen, davon über 60 Prozent Fach- und Sachliteratur. Und das ohne jede Kosten. Ein Sachbuch behandelt das Thema „Die Eiszeiten“. Die Autoren berichten über die Entstehung der Eiszeiten als Folge von Klimaänderungen, die zur Vergletscherung führten. Sie stellen die jüngsten Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet vor und ziehen daraus Folgerungen für die Zukunft. Erhältlich in den zwei

Buchausleihen unserer Rüsselsheimer Werkbücherei. Übrigens: Jetzt vor den Ferien ist es ratsam, sich rechtzeitig mit Lektüre einzudecken. Sprach- und Reiseführer vieler Länder dienen der Urlaubsvorbereitung. Und ein großes Angebot an Unterhaltungsliteratur (Romane, Biographien, Krimis u.s.w.) hilft mit, sich zu entspannen. Aber: nicht lange warten! Wer zuerst kommt, hat die größte Auswahl.



Trotz des Einsatzes von Automaten und Robotern in den Spritzkabinen der neuen Lackiererei in unserem Werk Rüsselsheim fallen noch verschiedene manuelle Lackierarbeiten an. Dabei werden diese Arbeitsplätze mit bis zu sechsfachem Frischluftwechsel pro Minute versorgt, der über eine horizontale Filterdecke vollzogen wird. Anfallender Lacknebel wird nach unten gedrückt und schlägt sich im Wasser der Bodenwanne nieder.

EIN FALL FÜR NAMENSFORSCHER

Im Opel-Telefonbuch geblättert

Laut Statistik haben die Menschen in der Regel drei Vornamen, und laut Bundesgerichtshof kann jeder sich den als Rufnamen aussuchen, der ihm am besten gefällt. Beim Zunamen ist das anders: das neugeborene Kind erhält den Namen der Familie, in die es hineingeboren wird. Ob ihm der später zusagt, steht auf einem anderen Blatt. (Nur in ganz bestimmten Fällen kann er nachträglich geändert werden.) Und damit sind wir beim Thema, dem Blättern im Opel-Telefonbuch. Ein Fall für Namensforscher.

Natürlich sind die Spalten der Maiers, Müllers, Schmitts, Schneiders und Schulzes länger als andere. Doch darum geht es weniger: wir suchten und fanden nicht alltägliche Namen. Da gibt es unter uns Ritter, Herzöge, Kaiser und Könige. Auch einen Fähnrich und einen Hauptmann fanden wir. Ebenfalls die Flora ist vertreten: Blume, Kiefer, Klee, Palme, Pilz, Rose, und natürlich hat die Tierwelt ihre Vertreter, angeführt von einem Eichhorn, alphabetisch gefolgt von Fink, Fisch, Fuchs, Ganter, Hahn, Hirsch, Hummel, Hund, Krähe, Krebs, Specht, Sperling, Wolf und Zander.

Für die Jahreszeiten fanden wir zwei Namen: Sommer und Winter,

während die Monatsnamen vom Mai und August repräsentiert werden. Einige Engel passen auf, daß das Gute bei uns überwiegt. Auch Städtenamen findet man: Darmstadt, Eberstadt, Hamburg, Klingenberg, Landau, Landeck, Lichtenfeld, Lohr, Metz und Straßburg.

Bleiben noch die unterschiedlichsten Berufsgruppen, beginnend beim Bauer und endend beim Zöllner, dazwischen Baumeister, Böttcher, Brauer, Faßbinder, Fischer, Fleischer, Förster, Fuhrmann, Gärtner, Händler, Holzbauer, Jäger, Kaufmann, Koch, Köhler, Maurer, Metzger, Mundschenk, Ober, Dichter, Sattler, Seiler, Schäfer, Schaffner, Schlosser, Schuhmacher, Stallmeister, Steinmetz, Weber und Zimmermann. — Wie man sehen kann, eine bunte Namenspalette.

Wie jedes Adress- oder Telefonbuch ist auch unseres (hier das des Werkes Rüsselsheim) eine Fundgrube für Namensforscher, zumal aus Platzgründen nur einige von vielen nicht alltäglichen Namen herausgesucht werden konnten, während gründliches Schürfen noch manche andere interessante Namenszusammensetzung zutage fördern würde, beispielsweise so seltene Namen wie Bielhlaweck, Haßdenteufel oder Langnickel.

Personalmeldungen

40

Unsere Jubilare



Annemarie Göckel
BSW-Einkaufsber.
5.5. 1982



Ernst Mennike
Instandh.Preßwerk
8.5. 1982



Karl Weber
PV-Kar.Unterzusbau
1.4. 1982



Martin Gross
Hauptbuchhaltung
1.5. 1982



Philipp Bambach
Schw.Masch.u.Vorr.
14.5. 1982



Heinrich Kasselmann
PEK-Versuchsbau
27.5. 1982

25

Rüsselsheim

1.5. 1982
Peter Helbig
Verk.Z.Leonberg

2.5. 1982
Lothar Riedel
Wagenendmontage

6.5. 1982
Willi Kaul
PEK-Versuchsbau
Gerhard Klingebiel
MIS Europ.Oper.DV
Ilse Papsch
Betriebskrankenk.

11.5. 1982
Franz Altmann
Werkschutz

13.5. 1982
Hans Hafner
MPK-Transp.Abt.
Günter Kolb
Qual.Förd.u.Kontr.

Walter Nader
Transportwesen
Friedel Schad
Ausg.,Magazin,Läger
Helmut Wenchel
Zentr.Masch.Abt.

14.5. 1982
Franz Ellner
MIS Europ.Oper.DV
Günther Frank
Besch.Einsatz
18.5. 1982
Val. Bauschbach
Werkzeugbau

20.5. 1982
Walter Müller
Instandh.Preßwerk
Gerhard Nickel
PEK-Meißwesen

Heinz Sandler
Qual.Förd.Insp.
Eugen Schwarz
Ausg.Magazin,Läger

21.5. 1982
Willibald Schmidt
Teilelager

22.5. 1982
Heinz Bohrmann
Energieversorgung

26.5. 1982
Edmund Hartmann
Revisionsabt.

27.5. 1982
Werner Germann
PEK-Werkst.Entw.

Reinhold Müller
PV-Chassis Pl.
Ludwig Schaffner
PEK-Versuchsbau
Werner Wippel
PEK-Karosserie

Bochum

1. 5. 1982
Karl-Heinz Hörling
Prod.Vorb.Kar.Werk I

17.5. 1982
Karl-Heinz Macholz
Prod.Vorb.Kar.Werk I

21.5. 1982
Fred Rudolph
Prod.Vorb.Kar.Werk I

29.5. 1982
Karl-Friedr.Schmidt
Qual.Kontr.u.Insp.

Kaiserslautern

1.5. 1982
Gertrud Eisenkopf
Werksleitung

OPEL POST

34. Jahrgang - Mai 1982

Zeitung für die Mitarbeiter der Adam Opel Aktiengesellschaft. Herausgeber: Adam Opel Aktiengesellschaft Rüsselsheim - Verantwortlich: Karl Heinz Mai - Redaktion: Gisela Kröhner - Redaktion Bochum: Horst v. Dieken - Redaktion Kaiserslautern: Heidi Adam - Nachdruck nur mit Quellenangabe - Mit Namen oder Anfangsbuchstaben gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder - Alle Meldungen, Berichte und Zahlen werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht - Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. - Fernsprecher: 06142-664879. (Fernschreiber: 41 239) - Hausapparat: 4879 oder 3387 - Druck: Werkdruckerei der Adam Opel Aktiengesellschaft Rüsselsheim.

Freizeit und Hobby

20.000 KILOMETER AUF SCHUSTERS RAPPEN

Reich bestückte Medaillenwand

Für Jung und Alt ist der Sport die am weitesten verbreitete Freizeitbeschäftigung. Allen Altersstufen gibt er zahllose Möglichkeiten, sich durch sportliche Betätigung fit zu halten und dabei noch beachtliche Leistungen zu erbringen. Auch nicht wenige Ältere unter uns nutzen in vermehrtem Maße den Ausgleichssport zur körperlichen Gesunderhaltung sowie zur Pflege der Geselligkeit mit Gleichgesinnten.

Stellvertretend für die vielen sporttreibenden älteren Kollegen und Ruheständler sei hier Emil Krüger genannt. 22 Jahre lang war er in unserem Rüsselsheimer Werk in der Verkehrsabteilung tätig und lebt seit Ende 1980 im Ruhestand. Sein Hobby ist das Wandern. Er hat schon an zahlreichen Veranstaltungen des Internationalen Volkssportverbandes (IVV) teilgenommen und im Laufe der Zeit viele Auszeichnungen erwardert. Auf dem Bild sieht man Emil Krüger vor seiner reich bestückten Medaillenwand, sichtbare Dokumente der über 20.000 Kilometer langen Strecke, die er bis jetzt nachweislich als Wanderer auf Schusters Rappen zurückgelegt hat.

Neben zahlreichen Auszeichnungen seines Sportverbandes erhielt Emil



Krüger jetzt noch einen besonderen Glückwunsch für seine 20.000 Kilometer-Leistung: Der Bundespräsident, bekanntlich ebenfalls ein passionierter Wanderer, sprach ihm in einem Schreiben seine ganz besondere Anerkennung für seine sportliche Leistung aus. Eine Gratulation, auf die unser ehemaliger Mitarbeiter natürlich besonders stolz ist. Auch wir gratulieren ihm zu seinem Erfolg und wünschen dem Opel-Pensionär Emil Krüger noch recht viele Kilometer auf Schusters Rappen.

Spargelzeit

Die jetzt angebrochene Spargelzeit läßt kein Feinschmecker vorüberziehen, ohne das delikate Gemüse zu genießen. Für den echten Spargelfreund ist schon die Zubereitung eine heilige Handlung. Gegart in Salzwasser, dem etwas Butter hinzugefügt wird, angerichtet auf einer vorgewärmten Platte, reichlich zerlassene Butter darüber und mit Petersilie dekoriert, so entfaltet sich der edle Geschmack am besten. Die Ernte, inzwischen in vollem Gange, dauert bis Johanni (24. Juni). Auf einer Gesamtfläche von rund 4.800 Hektar werden bei uns mehr als 10.000 Tonnen von dem begehrten Gemüse gestochen, darunter sind zahlreiche Rüsselsheimer Werksangehörige, die ein kleines Spargelfeld bebauen und jetzt vor oder nach der Schicht beziehungsweise an den Wochenenden alle Hände voll zu tun haben.



Vorsicht beim Grillen

Jetzt beginnt wieder die Zeit, in der im Garten, auf dem Campingplatz oder sonstwo im Freien Grillparties stattfinden - eine schöne Sache, aber auch eine gefährliche, wenn notwendige Vorsichtsmaßnahmen nicht beachtet werden, wenn beispielsweise Brennspritus „nachgegossen“ wird, um die Glut anzufachen. Immer wieder kommt es beim Grillen zu Bränden und schweren Verbrennungen. Deshalb folgender Rat: Bereiten Sie Ihre Grillparty gut vor; lassen Sie sich Zeit, und grillen Sie weder an verbotenen Plätzen noch während langer Trockenheitsperioden. - Der Grill gehört auf ebenen, möglichst steinernen Boden,

„Wann wird's mal wieder richtig Sommer?“ Das mußten im vergangenen Jahr viele Urlauber, vor allem die daheim gebliebenen, den Wettergott fragen. Ob's heuer anders wird? Schön wär's! Nach dem langen harten Winter auf jeden Fall!

keineswegs aber in die Nähe leicht entflammbarer Stoffe. - Stellen Sie Ihren Grill so auf, daß der Wind keine Funken herausblasen kann. - Passen Sie auf, daß Kinder nicht zu dicht an den Grill kommen. Lassen Sie Kinder nie vor dem Grill allein. - Halten Sie grundsätzlich einen mit Wasser gefüllten Eimer griffbereit. - Lassen Sie die Glut an sicherer Stelle verlöschen; und bedecken Sie die Glut am besten mit Sand. - Wenn man diese Regeln und die Erfahrungen aus folgenschweren Brandfällen und Brandverletzungsfällen beachtet, können Gartengrillgeräte durchaus ohne Gefahr betrieben werden und eine interessante Attraktion auf Gartenfesten, insbesondere auf Festen für Kinder, sein. Leichtfertiger Umgang mit derartigen Geräten ist aber nur zu oft von folgenschweren Unfällen begleitet.

E.B.

FREIZEITFUNKTION

Die Theke an der Ecke

Was viele Männer instinktiv wissen, findet „endlich“ die Bestätigung der Wissenschaft: die Theke hat eine sozial wertvolle Freizeitfunktion. Wer hätte gedacht, daß die kleine Kneipe an der Ecke nachträglich eine derartige Aufwertung erfahren würde. Die Theken-Atmosphäre entspricht dem wachsenden Bedürfnis nach unverbindlichen Kontakten. Zum ungeschriebenen Gesetz der Kneipe gehört: wer seine Ruhe haben will, bleibt ungeschoren, wer reden will, kann sich aussprechen.

Die typische Thekenbekanntschaft kommt spontan und zufällig zustande. Sie erlaubt ständig eine Intensivierung oder Zurückhaltung. Man schwankt zwischen Intimität und Anonymität. Mit einem Bierchen fällt die Kontaktaufnahme leichter, was natürlich keine Werbung für übertriebenen Alkoholgenuß bedeuten soll. Musik und Stimmengewirr sind die ideale Kulisse für Gespräche und Schweigen. Verständlich, wenn für manche das Rezept für einen gelungenen Feierabend lautet: Vor dem Nach-Hause-Gehen eine kurze Zwischenstation an einer Theke zu machen, einen kleinen Schwatz zu halten, und alles von der Seele reden, falls einem danach zumute ist. - ibi -

Lachender Mai



Nachlese zum Muttertag: „Sie, bitteschön, was kostet so ein Bogen Einwickelpapier...?“



Spargelzeit: „Wissen Sie, ich mag die Spitzen am liebsten!“